

Nach Vermittlung durch die Regierungen der Schweiz, Frankreichs und Spaniens hatte die kolumbianische Regierung der FARC ein Verhandlungsangebot über einen humanitären Gefangenenaustausch gemacht. Sie war dabei von einigen Positionen abgerückt und hatte u.a. die zeitweilige Entmilitarisierung eines kleineren Gebiets angeboten, wo die Verhandlungen und ein eventueller Gefangenenaustausch stattfinden sollten. In einer Erklärung vom 29.12.05 lehnt das Oberkommando der FARC dieses Angebot ab (Auszüge):

Erklärung des Oberkommandos der FARC vom 29.12.05

Das Haupthindernis für eine humanitäre Übereinkunft liegt in der fehlenden politischen Bereitschaft des derzeitigen Präsidenten Kolumbiens. Es ist kein Geheimnis, dass Uribe seit mehr als drei Jahren alles auf eine militärische Befreiung der Gefangenen gesetzt hat. Er hat in diesem Bestreben alle kriegerische Macht und die Millionen Dollars der US-Hilfe eingesetzt - ohne Ergebnisse zu seinem Vorteil.....

Wir haben begriffen, dass er in seinem Eifer, eine diplomatische Initiative der drei Vermittlerländer zu Wahlkampfzwecken auszunutzen,.... eine diplomatische Anstrengung unternimmt. Während wir diese Haltung bedauern, erkennen wir die guten Dienste der Regierungen Frankreichs, Spaniens und der Schweiz an. Das Problem des Kandidaten Uribe ist, dass er die ganze Welt zu Theaterpuppen macht mit seinen Sophismen und seiner gespielten Bescheidenheit. Zu bestätigen, wie er es.....tat, dass die illegalen Plantagen in der Gegend um Macarena der FARC gehörten und der Zivilbevölkerung über die Medien den Krieg zu erklären, ist ein verabscheuungswürdiger Akt, der nur darauf abzielt, die Aufmerksamkeit des Landes von dem kläglichen Scheitern seiner Politik der Sicherheit abzulenken mit unverhüllbaren Wahlabsichten.

Seit Jahren sind wir dabei, nach einer humanitären Übereinkunft zum Austausch zu suchen zwischen denen, die die Gefängnisse und denen, die die Berge verlassen und sich mit ihren Angehörigen wieder vereinen sollen, aber weder bei Pastrana noch bei Uribe sind wir damit auf Bereitschaft gestoßen. Keinerlei Geste der Regierung haben wir damit erreicht, dass wir von uns aus mehr als 300 Soldaten und Polizisten, sämtlich Kriegsgefangene, freigelassen haben. Herr Uribe scheint trotz der traurigen Resultate des "Plan Patriota" davon besessen zu sein, eine Befreiung mit Blut und Feuer herbeizuführen. Er behandelt die FARC, als ob sie eine besiegte Guerrilla sei, reißt Gräben auf, indem er den Gegner herabwürdigt und begeht nicht wieder gutzumachendes Unrecht wie die Auslieferung von Simón und Sonia (hochrangige FARC-Kommandanten, beide 2005 an die USA ausgeliefert, A.d.Ü.) an die USA.

Es ist klar, dass es mit Uribe keinen humanitären Gefangenenaustausch geben wird. Das Land benötigt einen Präsidenten mit politischem Willen, nicht nur für den Austausch, sondern um ein Abkommen mit der Rebellion zu schließen unter Beteiligung des Volkes, eine Lösung des Konflikts über strukturelle Veränderungen im Sozialen, Ökonomischen, Politischen und auf anderen Feldern, die der Mehrheit nutzen.